Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 29

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHACH

Landesausstellungsturnier in Zürich

Landesausstellungsmeister
Paul Lange
(Mitglied des Schachklubs des Kaufmännischen Vereins Zürich)

Das vom Züricher Schachverband veranstaltete Landesausstellungsturnier erfreute sich einer regen Beteiligung. 68 nach ihrem Stärkegrad in entsprechende Gruppen verteilte Spieler kämpften in 6 Runden um die Siegespalme. Für die Paarungen wurde das Schweizer System angewandt. In der stärksten Gruppe, die Meisterschaftsklasse, siegte P. Lange mit 5 Punkten und wurde dadurch verdienter Titelträger. Es folgen: Flatt und Rüeger je 4½; Wagner und Bär je 4; Goekhoop 3½; Theiler 3 (1); Weiß 2½ (1) etc.

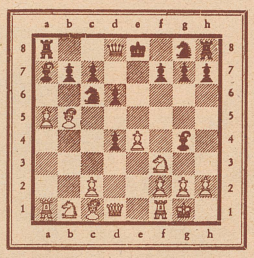
In Klasse A erreichten H. Weiß und R. Wiederkehr mit je 5 Punkten aus 7 Runden den 1. Rang. In Klasse B siegte S. Apafi mit dem hundertprozentigen Resultat von 6 Punkten aus 6 Runden. Den gleichen schönen Erfolg erzielte H. Schilling im Allgemeinen Turnier. Frl. Ecabert gewann das von 6 Konkurrentinnen bestrittene Damenturnier.

Zwei interessante Partien vom Landesausstellungsturnier in Zürich

Weiß: **K. Flatt** Schwarz: **W. Bär**

Mittelgambit

1. e2—e4, e7—e5 2. d2—d4, e5×d4 3. Sg1—f3
Nimmt Dd1×d4, so gewinnt Schwarz mit Sc6 ein Tempo, denn die weiße Dame wird zum Verlassen des Feldes d4 gezwungen.
3. . ., Sb8—c6
Das Hauptaugenmerk muß Schwarz auf die rasche Rochade richten, weil Weiß ansonst zu gefährlichen Angriffen übergehen kann. Der Schutz von d4 durch Sc6 ist unwichtig, da d4 ohnehin auf die Dauer nicht zu halten ist. Besser war 3. . ., d6 nebst Le7, Sf6 und 0—0.
4. Lf1—c4, Lf8—c5
Solider ist 4. . ., Sf6. Falls dann 5. e5!? so d5!
5. 0—0, d7—d6 6. b2—b4
Ein hübsches Bauernopfer, für welches Weiß jedoch kaum den vollen Gegenwert in Form einer starken Angriffsstellung erhält, wenn Schwarz das Opfer annimmt; darauf würde zum Beispiel folgen: Lb2, Sf6, S×d4, 0—0! Die Ablehnung des Bauernopfers — wie in diesem Falle — räumt Weiß das bessere Spiel ein.
6. . ., Lc5—b6 7. a2—a4, a7—a6 8. a4—a5, Lb6—a7 9. b4—b5, a6×b5 10. Lc4×b5, Lc8—g4?
Dieser anscheinend starke Zug erweist sich als schwerer Fehler! Es mußte an Stelle des Textzuges Ld7 geschehen. (Siehe Diagramm.)

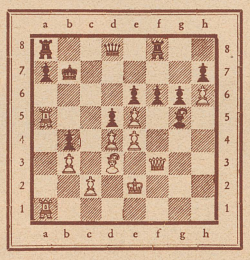


11. a5—a6! Dd8—c8?
Das kleinere Uebel hätte Schwarz mit Lc8 in Kauf genommen.
12. a6×b7, Dc8×b7 13. Ta1×a7!
K. Flatt führt durch dieses feine Qualitätsopfer die beschleunigte Entscheidung herbei.
13. . ., Ta8×a7 14. Lb5×c6+, Db7×c6 15. Dd1×d4
Bedroht Ta7 und g7, resp. Th8.
15. . ., Lg4×f3 16. g2×f3, Dc6—c5 17. Dd4×g7, Dc5—e5
18. Lc1—b2!
Erst dieser Zug sichert den endgültigen Vorteil.
18. . ., De5×g7 19. Lb2×g7, f7—f6, 20. Lg7×h8, Ke8—f7
21. f3—f4
Ueber dem schwarzen Spiel schwebt ein Unstern, denn gerade der schwächste weiße Bauer trägt jetzt zur Befreiung von Lh8 bei.
21. . ., Ta7—a5 22. Tf1—c1, Sg8—e7 23. e4—e5, d6×e5 24. f4×e5, Se7—g8 25. Kg1—g2
Schwarz gab auf. Weiß bleibt im Mehrbesitz einer Figur.

Weiß: **Wagschal** Schwarz: **Naef**

Sizilianische Verteidigung

1. e2—e4, c7—c5 2. b2—b4!?
Dieses Opfer durfte erst nach 2. Sf3, d6 angeboten werden (Keres Gambit). Da aber Schwarz nicht die beste Fortsetzung fand, ging dieses Wagnis glücklich aus.
2. . ., c5×b4 3. d2—d4, e7—e6
Stärker war 3. . ., d5. Der Textzug sperrt Lc8 ein. Mit 3. . ., e5 konnte ein bewegtes Gegenspiel eingeleitet werden.
4. Lf1—d3, d7—d5 5. e4—e5
Absolut spielbar, da c5 nicht mehr zu befürchten ist.
5. . ., Sb8—c6 6. Lc1—e3, Sg8—e7 7. Dd1—g4
Aehnlich dem Nimzowitsch-Zug in der französischen Verteidigung.
7. . ., g7—g6 8. Sg1—f3, Lf8—g7
Dieses Abspiel ist unlogisch. Schwarz mußte auf schnellstem Wege versuchen, seine Majorität auf dem Damenflügel zur Geltung zu bringen. Dies konnte mit einem durch Figuren geschützten Bauernvorstoß bewerkstelligt werden.
9. h2—h4, Se7—f5
Geboten war h7—h5.
10. h4—h5! Sf5×e3 11. f2×e3, Dd8—e7 12. Sb1—d2, Lc8—d7 13. Sd2—b3, b7—b6
Nun sind beide Flügel geschwächt.
14. h5—h6, Lg7—f8 15. Dg4—f4, 0—0—0
Schwarz kann das Eindringen des weißen Springers nach f6 schwerlich verhindern und versucht darum sein Heil in der Königsflucht.
16. g2—g4, Kc8—b7 17. g4—g5, Sc6—a5 18. Sf3—d2, Ld7—a4, 19. Sb3×a5, b6×a5
Schwarz hat sich Spielraum erzwungen, nimmt aber eine offene Königsstellung in Kauf.
20. Sd2—b3, La4×b3?
Oeffnet die gefährliche Turmlinie. Nötig war Dc7.
21. a2×b3, De7—c7 22. Ta1—a2, Lf8—e7 23. Ke1—e2, Th8—f8 24. Th1—a1! Td8—a8
Die Folgen machen sich bemerkbar. Schwarz fehlen jegliche Verteidigungsmöglichkeiten.
25. Ta2×a5, Dc7—d8 26. c3—e4! Le7×g5 27. Df4—f3, f7—f6
Schwarz erfaßt seine letzte Chance am Königsflügel; Weiß setzt jedoch richtig fort und kommt der gegnerischen Aktion zuvor. (Siehe Diagramm.)



28. Le3—a6+, Kb7—c7 29. Df3—d3, Ta8—b8 30. Ta5—c5+, Kc7—d7 31. La6—b5+.
Schwarz gab auf.
Eine gute strategische Leistung des Siegers.

Goethe gebrauchte Eau de Cologne

Der große Dichter verabscheute, wie aus einem zeitgenössischen Bericht hervorgeht, den Tabakgenuß und bevorzugte die klaren Düfte der echten Eau de Cologne. Auch seine Frau Christiane erhielt zum Beispiel im Jahre 1814 eine Sendung von 16 Flaschen Eau de Cologne, die der Komponist Zelter bei «Farina gegenüber» für sie besorgt hatte. Noch immer nach dem alten Geheimrezept aus kostbarsten Ingredienzien hergestellt ist:

Rote Farina Marke

Echte Eau de Cologne

LISA WENGER

BAUM OHNE BLÄTTER

ROMAN

Umfang 336 Seiten
Ganzleinen Fr. 8.50

Wir kennen keinen zweiten Fall im schweizerischen Schrifttum, daß ein Dichter, gar eine Dichterin, an ihrem achtzigsten Geburtstag ein Werk von solch erstaunlicher Lebensfülle noch schenken kann, wie Frau Lisa Wenger in dem soeben erschienenen Roman „Baum ohne Blätter". Eine großangelegte Familien- und Generationengeschichte, die in immer fesselnden Variationen das Thema Väter und Söhne aufnimmt und zugleich das hohe Lied immerwährender, vermittelnder Güte der Mutter wird. Ein Buch der Lebensreife und der Lebensweite. Um es schreiben zu können, mußte die Dichterin Lisa Wenger achtzig Jahre alt werden. Als sie es geschrieben, pochte in diesem Buch ein ewig junges Herz. – Solche Bücher erleben zu dürfen, ist für die Leser ein glückliches Ereignis.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Morgarten-Verlag A.-G.
Zürich